



ERIC DECASTRO ANNA GOSCHIN UND KEJOO PARK IN DER GALERIE REITZ IN ZÜRICH

Am 25. Januar fand in der renommierten Galerie Reitz in der Zürcher Altstadt, genauer gesagt in der St. Peterhofstatt 10, in unmittelbarer Nähe des Paradeplatzes, die große Vernissage der Ausstellung

“Transition in Colour” statt. An dieser Veranstaltung nahmen talentierte und etablierte Künstler wie Eric DeCastro, Anna Goschin und die koreanische Künstlerin Kejoo Park teil, die mit ihrem künstlerischen Ausdruck ein einzigartiges visuelles Erlebnis schufen. Die Begrüßung durch Direktorin Daniela Bischofberger war gekonnt und sympathisch, die Ausstellung übersichtlich. Die Atmosphäre des Abends wurde durch die Anwesenheit eines kunstbegeisterten Publikums und von Sammlern bereichert, die in die Schwingungen eines musikalischen Harfenspiels in Begleitung von Prosecco Bottega eintauchten. Der Kurator der Veranstaltung, Benjamin Vogel, hat die Ausstellung fachkundig kuratiert, während Prof. Dr. Peter Groendahl aus Frankfurt eine eloquente Präsentation der ausgestellten Werke hielt, die eine erhellende Perspektive auf die ausgestellten Kreationen von Seiten

des Kunstkritikers bot. Die drei Künstler stellten sich dem Publikum vor, indem sie ihre Werke erläuterten und die Emotionen vermittelten, die sie bei der Konzeption ihrer Werke hatten. Die Inhaberin der Galerie, Angela Reitz, äußerte sich zufrieden über den Erfolg der Veranstaltung und hob das große Interesse des Publikums und die guten Verkaufszahlen der ausgestellten Werke hervor. Mit Begeisterung kündigte sie an, dass die Galerie Reitz auch an der prestigeträchtigen Art Karlsruhe teilnehmen wird, die vom 22. bis 25. Februar 2024 stattfindet. Dies bestätigt die ständige Präsenz der Galerie in der internationalen Kunstszene und verspricht weitere Momente der Exzellenz und Innovation in der Kunstwelt. Angela Reitz ist seit vielen Jahren in der internationalen Kunstszene unterwegs. Kunst hat sie schon immer interessiert - dennoch studierte sie zuerst Französisch in Lausanne, Englisch

in Cambridge, Betriebswirtschaft in Köln, war im Vorstand bei «Kunst und Diakonie» in Wehr, Deutschland. 1984 eröffnete die Kunstmanagerin ihre erste Galerie in Riehen bei Basel. Sie arbeitet mit etablierten Künstlern - sucht kontinuierlich nach neuen Trends sowie vielversprechenden Newcomern. Ihre Galerien präsentieren einen Stil-Mix, der die Bandbreite zeitgenössischer Kunst widerspiegelt. Zusammen mit ihrem Team in Zürich ist sie Ansprechpartnerin für Sammler und Liebhaber aussergewöhnlicher Arbeiten. www.galerie-reitz.ch



PROF.DR. PETER GRÖNDAHL

Wenn man Kunstrezeption erklären möchte, kann man mit einer Geschichte beginnen, die sich so Anfang der 80er Jahre an der Kunstakademie Düsseldorf zugetragen hat: Joseph Beuys stieg auf eine Leiter und klatschte 5 kg Butter an die Wand. 2 Jahre später schritt ein Hausmeister entschlossen zur Tat und entfernte den stinkenden Fettklumpen.

Folge war ein Aufschrei in der Kunstszenen und eine Klage des langjährigen Beuys'schen Atelierleiters Johannes Stüttgen. Seinen Angaben zufolge hatte Beuys die Butter-Aktion mit den Worten "Johannes, jetzt mache ich dir endlich deine Fettecke" eröffnet. Stüttgen sah sich deshalb als Eigentümer – und das für die Kunstakademie verantwortliche Land Nordrhein-Westfalen musste ihm 40.000 DM Schadensersatz zahlen. Kunstkenner wissen, dass Fett im Werk Joseph Beuys' eine

zentrale Rolle spielt. Hausmeister wissen, wie ranzige Butter in Zimmerecken beseitigt wird. Was das mit Kunstrezeption zu tun hat? Eine ganze Menge, denn die Geschichte illustriert, wie sehr persönliche Erfahrung darüber entscheidet, ob es „Kunst ist oder weg kann“. Bemühen wir kurz die Fachliteratur. Der italienische Schriftsteller, Philosoph und Kunsttheoretiker Umberto Eco hat es so ausgedrückt: „Ein Kunstwerk vollendet sich erst in seiner Rezeption, da bei jeder Rezeption das Werk in einer originellen Perspektive

neu auflebt.“ Kunstwerke werden also nicht nur von Künstlern geschaffen, sondern auch von Menschen, die diese Kunst betrachten bzw. rezipieren. Kunst lebt von der Zuschreibung und hat Wert nur für denjenigen, der einen solchen erkennen kann oder will. Man kann also durchaus behaupten, dass die Besucher einer Vernissage am kreativen Prozess der Kunst teilhaben.